



Johannes war fleißig dabei, die Blätter im Garten zusammenzurechen. Nach einer Stunde kam sein Freund Samuel vorbei und fragte, ob er helfen sollte. Johannes fand einen zweiten Rechen, und die Freunde arbeiteten gemeinsam weiter.

Zwei Stunden später waren sie fertig. Johannes' Vater war sehr zufrieden. Er gab jedem der beiden etwas Geld und bedankte sich. Johannes und Samuel erhielten gleich viel Geld, obwohl Johannes eine Stunde länger gearbeitet hatte. Zuerst dachte Johannes: Das ist ungerecht. Dann fiel ihm eine Geschichte über Gerechtigkeit ein, die Jesus einmal erzählte.

„Mit dem Reich Gottes ist es so ähnlich wie mit einem Weinbergbesitzer, der früh am Morgen Männer anheuerte, um in seinem Weinberg zu arbeiten.“

Zur Zeit Jesu gingen die Männer morgens um sechs Uhr auf den Marktplatz und warteten dort darauf, dass jemand kam, um sie für eine Arbeit anzuheuern. Eines Morgens kam ein Weinbergbesitzer auf der Suche nach Arbeitern dorthin. Um sechs Uhr nahm er ein paar Männer mit. Sie einigten sich darauf, dass er ihnen den Lohn zahlen würde, der für zwölf Stunden Arbeit üblich war.

Um neun Uhr kam der Mann noch einmal zum Marktplatz. Er sah, dass immer noch Männer dort standen. „Geht auch in meinem Weinberg arbeiten“, sagte er zu ihnen. „Ich werde euch angemessen bezahlen.“ Zu Mittag und um drei Uhr stellte er noch mehr Männer ein – und noch einmal um fünf Uhr, eine Stunde, bevor die Arbeiter aufhörten zu arbeiten.

Um sechs Uhr am Abend sagte der Weinbergbesitzer seinem Verwalter, dass er die Arbeiter bezahlen sollte. Er sollte bei denen beginnen, die ganz zum Schluss eingestellt worden waren, und mit denen aufhören, die gleich in der Früh begonnen hatten zu arbeiten.

Zunächst bezahlte der Verwalter also diejenigen, die nur eine Stunde gearbeitet hat-



Worum geht's?

Gott möchte, dass wir andere so behandeln, wie Er uns behandelt.

„Nun erfahre ich in Wahrheit, dass Gott die Person nicht ansieht!“

(Apostelgeschichte 10,34)



ten. Er zahlte ihnen einen vollen Tageslohn aus. Dann bezahlte er diejenigen, die drei Stunden gearbeitet hatten. Auch sie erhielten einen vollen Tageslohn.

Diejenigen, die zuerst eingestellt worden waren, fingen an zu lächeln. Sie waren sicher, dass sie mehr bekommen würden. Schließlich hatten sie länger und schwerer gearbeitet als die anderen. Da wäre es doch nur gerecht, oder? Aber als sie ihren Lohn bekamen, verging ihnen das Lachen. Sie bekamen genauso viel wie alle anderen!

„Moment mal!“, beschwerten sie sich. „Diese Männer da haben nur eine Stunde gearbeitet. Du hast sie genauso behandelt wie uns. Dabei haben wir die meiste Arbeit gemacht und dazu noch, als es am heißesten war!“

„Ich bin nicht ungerecht“, erwiderte der Weinbergbesitzer. „Ihr wart einverstanden, für einen üblichen Tageslohn zu arbeiten, und den bezahle ich euch. Ich kann mit meinem Geld machen, was ich will. Seid doch nicht neidisch, weil ich großzügig bin.“

Und dann sagte Jesus am Ende der Geschichte: „Die Letzten werden die Ersten sein und die Ersten die Letzten.“

Gefällt dir die Geschichte? Findest du, dass sie gerecht ist? Vielleicht findest du es nicht. Und genau darum ging es Jesus. Gott behandelt uns nicht, wie wir es verdient haben, sondern viel, viel besser. Seine Gnade rettet uns alle, diejenigen, die Ihn in letzter Minute annehmen, und diejenigen, die Ihn früh in ihrem Leben annehmen. Gott muss überhaupt niemanden retten. Er tut es, weil Er uns liebt.

Behandelst du andere aus Gottes Familie so, wie Gott dich behandelt? Bist du lieb und nett zu Menschen, auch wenn sie gemein zu dir waren? Versuch, andere so zu behandeln, wie Gott uns behandelt. So kannst du zeigen, dass Gott viel, viel besser ist als „nur“ gerecht.

S A B B A T

- Wenn möglich, geh mit einem Erwachsenen deiner Familie zu einem Feld oder einem Weinberg und lest die Lektionsgeschichte gemeinsam. Stell dir vor, du bist im Weinberg der Geschichte und schaust den Arbeitern zu.
- Lies den Merkttext in Apostelgeschichte 10,34. Erzähl, was er bedeutet. Schneide zwölf Weintrauben aus Papier aus. Schreib auf jede Papierweintraube jeweils ein Wort des Merkttexts. Auf die letzte Papierweintraube schreib die Ver-sangabe.
- Bete für Menschen, die in der Landwirtschaft arbeiten.

M O N T A G

- Lest in der Familienandacht gemeinsam Johannes 13,35. Überleg dir, wie du deine Familie besser behandeln kannst. Zeichne ein Bild, das zeigt, was du dir überlegt hast. Häng dein Bild an einem Ort auf, wo du es jeden Tag sehen kannst. Bete mit deiner Familie darum, dass Gott euch hilft, einander so zu behandeln, wie Gott euch behandelt.
- Leg deine Merkttext-Weintrauben in der richtigen Reihenfolge auf und sag den Text deiner Familie auf.

M I T T W O C H

- Lies Römer 2,11 mit deiner Familie. Wie solltest du mit denen umgehen, die du nicht kennst? Was kannst du zusammen mit deiner Familie für Menschen tun, die ihr nicht kennt? Denk daran: Gott behandelt alle Menschen besser, als sie es verdienen.
- Bete um Gelegenheiten, freundlich mit Menschen umzugehen.
- Leg deine Merkttext-Weintrauben in der richtigen Reihenfolge auf und sag den Vers laut auf.

S O N N T A G

- Lest zur Familienandacht die Lektionsgeschichte in der Bibel (Matthäus 20,1-16).
- Mach eine Liste von deinen Lieblingsdingen, wie zum Beispiel Spielsachen, Kleidung, Bilder usw. Schreib ganz oben das auf, was du am allerliebsten hast, dann die zweitliebste Sache usw. Schreib dann die Namen deiner Freunde auf eine zweite Liste. Schreib ganz oben deinen allerbesten Freund auf, dann deinen zweitbesten usw. Hat Gott solch eine „Freunde-Liste“?
- Bete für deine Freunde.
- Sortiere deine Papier-Weintrauben mit dem Merkttext in der richtigen Reihenfolge und lies ihn dir laut vor.

D I E N S T A G

- Überleg dir mit deiner Familie während der Andacht, wie du deine Schulkameraden oder ihr gemeinsam die Menschen in der Gemeinde besser behandeln könnt. Besprecht, was ihr gemeinsam als Familie tun könnt. Lest noch einmal Johannes 13,35.
- Sag noch einmal den Merkttext auf.
- Spiele, singe oder summe das Lied „Ich bin ein Stein“ („Das Margret-Birkenfeld-Liederbuch“, Nr. 84).



Der Weinberg-
besitzer brauchte jeden
Arbeiter, den er nur bekom-
men konnte. In Kürze würden
schwere Regenfälle seine
Ernte vernichten.

DONNERSTAG

- Serviere deiner Familie heute zur Familienandacht Traubensaft. Während sie trinken, erzähl ihnen die Lektionsgeschichte mit deinen eigenen Worten.
- Lest gemeinsam Lukas 23,39-43. Erzähl, wie Jesus den einen Dieb behandelte, der mit Ihm gekreuzigt wurde. Was hat diese Geschichte mit der Lektionsgeschichte gemeinsam?
- Sag den Merktext auswendig auf.
- Bitte Jesus, dir zu helfen, niemanden zu bevorzugen.

FREITAG

- Mach eine Tonfigur von drei Leuten, von denen es dir schwer fällt, sie zu lieben – oder zeichne ein Bild von ihnen. Warum hast du so negative Gefühle? Sprich während der Andacht mit deiner Familie darüber. Betet darum, dass Jesus dir hilft, diese Leute so zu behandeln, wie Jesus sie behandeln würde. Lest miteinander Johannes 15,12.
- Erzähl Erfahrungen, die du diese Woche damit gemacht hast, andere freundlich zu behandeln. Welch ein Gefühl hast du dabei?
- Spielt die Lektionsgeschichte mit verteilten Rollen. Oder erzähl deiner Familie die Geschichte mit Hilfe von Bildern, die du selbst gezeichnet hast. Schließe damit ab, dass du den Merktext auf sagst.

Rätsel

Um die Geheimbotschaft zu entschlüsseln, lies dir zweimal durch, was Jesus in unserer Lektionsgeschichte sagte. Behalte diese Worte im Hinterkopf und such die sieben Wörter, die etwas Grundlegendes über die Erlösung aussagen.

Ö=OE

NUT UZ GNUSEOLRE TIM
STHCIN TAH TIEZ

Lösung: _____
